



Ilgenhalde-Kinder wohnen moderner

FEHRALTORF Ein Teil der Bewohner der Ilgenhalde, der Stiftung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, ist in den Neubau gezogen. Die zweite Bauetappe soll im Januar 2020 abgeschlossen sein. Stiftungsleiter Marco Camus und sein Team haben noch einige Herausforderungen zu bewältigen.

Kinderlachen hallt durch den Eingangsbereich der Ilgenhalde in Fehraltorf. Die Wände der Wohnhäuser für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung sind bunt gestrichen, die beiden Wohnzimmer sind mit farbigen Möbeln ausgestattet. «Wir wollen ein fröhliches und einladendes Umfeld schaffen», sagt Marco Camus, Gesamtleiter der Stiftung Ilgenhalde. Der 41-Jährige hat sein Amt seit dem Frühjahr 2017 inne und betreut seither den Neubau der gesamten Institution.

Baulärm wird zur Belastung

Die erste Bauetappe ist nun abgeschlossen, zwei Wohnhäuser mit jeweils zwei Wohnungen wurden vor knapp zwei Wochen bezogen. Jede Wohnung umfasst sechs Schlafzimmer. «Einige Kinder gewöhnten sich schneller an die neue Umgebung, bei anderen ging es länger.» Diejenigen, die an Autismus leiden würden, reagierten auf die Änderungen viel sensibler und hätten Zeit gebraucht, sich zurechtzufinden. Insgesamt werden in der Ilgenhalde 61 Kinder betreut, 47 davon wohnen im Sonderschulheim.

Während der Führung über das Schul- und Wohngelände begegnen Marco Camus Kinder mit ihren Begleitpersonen. Der Stiftungsleiter wechselt ein paar Worte mit ihnen und fragt nach dem Befinden. Er kennt alle Kinder beim Namen. «Es ist mir wichtig, eine Beziehung aufzu-

bauen und individuell auf sie eingehen zu können.»

Doppelbelegung der Zimmer

Jetzt, während die zweite Bauetappe in vollem Gang sei, sei das besonders wichtig. «Der Pausenplatz unserer Schule kann nur teilweise genutzt werden, da dieser in den Baubereich fällt. Zudem wird ein Gebäude abgerissen, was viel Lärm mit sich bringt.» Dieser sei eine zusätzliche Belastung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Ilgenhalde.

Die zweite Bauetappe soll im Januar 2020 beendet sein. Ab nächstem Sommer werde man in den schon fertigen Wohngruppen enger zusammenrücken müssen. «Wir nehmen bereits vier oder fünf Kinder auf, obwohl die neuen Häuser noch nicht fertig sind. Das wird wohl zu einer kurzfristigen Doppelbelegung einiger Zimmer führen», sagt Camus. «Die Betreuer bereiten sich und die Kinder darauf vor.»

Trotz Baulärm und vorübergehendem Platzmangel bringe die neue Liegenschaft gegenüber der alten viele Vorteile. «Die ehemaligen Gebäude wurden vor 40 Jahren gebaut. Damals galten sie als behindertengerecht, dem heutigen Standard haben sie aber nicht mehr entsprochen», erzählt Camus.

Die Räume seien dunkler und die Gänge enger gewesen. Zweites sei darauf zurückzuführen, dass damals noch weniger Kinder im Rollstuhl in der Ilgen-

halde zu Hause gewesen seien. «Heute betreuen wir mehrheitlich Kinder mit Autismus oder schweren, mehrfachen Behinderungen. Viele von ihnen sind an einen Rollstuhl gebunden.»

Eine engere Zusammenarbeit

Ebenfalls sei die Zusammenarbeit zwischen dem Fachpersonal und den Kindern heute intensiver als vor 40 Jahren. «Es wird mehr miteinander unternommen. Ausflüge machen, aber auch spielen im Garten zum Beispiel. Deshalb schufen wir einen Gartenbereich mit Schattenplätzen, der gesichert ist.»

Sicherheit – ein Thema, das in der Ilgenhalde eine grosse Rolle spielt. Die Lichtschalter, ob in den Schlafzimmern oder in den gemeinsam genutzten Räumen, sind nur mit Schlüssel bedienbar. Demontierbare Pfosten vor den Treppen verhindern, dass ein Rollstuhl dort hinabfährt. «Einige Kinder sind sehr energiegeladener. Solche Faktoren wurden beim Bau und bei der Einrichtung berücksichtigt.»

Erste Pflegewohngruppe

Neben der pädagogischen Unterstützung konzentrierte man sich zukünftig auch vermehrt auf die medizinische der beeinträchtigten Kinder. «Innerhalb der jetzt eröffneten Wohnhäuser befindet sich auch eine erste Pflegewohngruppe. Dort werden diejenigen Kinder versorgt, die auf starke medizinische Hilfe angewiesen sind», erzählt Marco Camus. Dafür wurde geschultes Personal rekrutiert und die Wohngruppe entsprechend mit medizinischen Geräten ausgestattet. «In diesem Bereich sind

Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'409
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 9
Fläche: 63'413 mm²

Auftrag: 3005687
Themen-Nr.: 536.013

Referenz: 70752610
Ausschnitt Seite: 2/3

wir gefordert. Wir sind überzeugt, dass es nicht nur bei einer Pflegewohngruppe bleibt. Den nötigen Platz dafür haben wir dank dem Neubau.»
Talina Steinmetz

Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'409
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 9
Fläche: 63'413 mm²

Auftrag: 3005687
Themen-Nr.: 536.013

Referenz: 70752610
Ausschnitt Seite: 3/3



Marco Camus ist Gesamtleiter der Ilgenhalde und betreut den ganzen Umbau.

Foto: Seraina Boner